

welche in dem Handgewebe häufiger als in der Maschinenwaare sich zeigen, werden sämtlich durch die Weißbleiche entfernt. Ausgenommen sind die Moderflecke und die Abzeichnungen durch fremde Spuhlen, da diese, gewöhnlich aus einer geringeren Sorte Garn bestehend, durch die Weißbleiche nie das schöne Weiß der guten Garne anzunehmen fähig sind. Webefehler, welche sich in der Maschinenwaare wie in dem Handgewebe finden, sind aber folgende:

- a) Fadenbrüche. —
 b) Löcher, die durch unvorsichtiges Nuppen entstehen, wenn z. B. der Schuß etwas mechanisch anhängende Wolle in die Kette mit hineinbringt, oder wenn der Schuß von dem Leder des Schnellers ein Wenig mit sich fortführend, es in der Kette zurückläßt. Statt nun vorsichtig diese Körperchen herauszunuppen, und von beiden Seiten her die zusammengepreßten Faden, um die entstandene Deffnung zu decken, auseinanderzuschieben, reißt man sie mit Gewalt heraus, und zwar sammt dem Faden, — daher die Löcher. Ebenso entstehen dergleichen durch große Finnen, die, nachdem sie herausgezogen sind, Deffnungen zurücklassen, welche der Arbeiter sorgfältig zu schließen, sehr häufig unterläßt. —
 c) Sogenannte Doppelfaden, welche sich dadurch bilden, daß der Schuß statt zwischen der Kette, eine Strecke lang unter ihr wegläuft; eine solche Stelle erscheint dicker im Gewebe, weil unmittelbar über den darunterliegenden Faden der folgende oberhalb fest angeschlagen ist. —

Zur Bezeichnung des Ellenmaßes dienen die sogenannten Schmitzen (rothe, kleine Striche), die nach Maßgabe der Ellenanzahl längs der Sahlleiste hinlaufen; wenn sie aber in gerader Richtung quer über das Stück sich hinüberziehen, das Ende desselben anzeigen, und es zu gleicher Zeit gegen Abreißen und Wegschneiden, wenn der Weber die Waare fremden Händen übergeben muß, sicherstellen sollen. Nicht selten sind die Zeuge mit türkisch-rothem Garn am Ende eingefast; dies geschieht indes nur dann, wenn sie von ausgezeichnete Qualität sind und der Fabrikant ein wohlhabender Mann ist. An der Maschinen-